





Die Kunst der Dritten Zwischenzeit (1170-650 v. Chr.)

In der Dritten Zwischenzeit (1170-650 v. Chr.) erlebte die Kunst in Ägypten eine Renaissance. Die Könige dieser Zeit, die 18. bis 20. Dynastie, ließen sich in den Tempeln und in den Gräbern darstellen. Die Kunst dieser Zeit ist durch ihre Vielfalt und ihre Schönheit gekennzeichnet. Die Künstler dieser Zeit schufen Werke, die die Ideale der Ägypter widerspiegeln. Die Kunst der Dritten Zwischenzeit ist ein Zeugnis für die kulturelle Blüte Ägyptens in dieser Zeit.

Die Kunst der Dritten Zwischenzeit (1170-650 v. Chr.)

In der Dritten Zwischenzeit (1170-650 v. Chr.) erlebte die Kunst in Ägypten eine Renaissance. Die Könige dieser Zeit, die 18. bis 20. Dynastie, ließen sich in den Tempeln und in den Gräbern darstellen. Die Kunst dieser Zeit ist durch ihre Vielfalt und ihre Schönheit gekennzeichnet. Die Künstler dieser Zeit schufen Werke, die die Ideale der Ägypter widerspiegeln. Die Kunst der Dritten Zwischenzeit ist ein Zeugnis für die kulturelle Blüte Ägyptens in dieser Zeit.

Särge der 3. Zwischenzeit

Die Reliefs und Malereien an den Wänden der Gräber des Neuen Reiches werden in der 3. Zwischenzeit (1075-775 v. Chr.) abgelöst und verdichtet von der Dekoration der Särge. Sie zeigt zunächst den reichen Schmuck des Verstorbenen in Gestalt aufgemalter Stirn-, Hals- und Armbänder, von Ohr- und Fingerringen sowie voluminösen, oft den ganzen Oberkörper bedeckenden Schmuckkrägen. Daneben werden eine Vielzahl von Schutzsymbolen gezeigt: Auf der Brust liegt als Amulett ein Pektoral, oft mit Götterfiguren dekoriert. Immer wieder erscheint das Motiv einer geflügelten Schutzgottheit: eine kniende Göttin mit ausgebreiteten Schwingen, ein geflügelter Skarabäus oder die geflügelte Sonnenscheibe. Diese Motive bedecken Oberkörper und Bauch des Verstorbenen.

Im Bereich des Unterkörpers tauchen vermehrt szenische Darstellungen auf: Der Tote selbst steht betend vor verschiedenen Jenseitsgöttern, etwa vor Osiris oder den Horus-Söhnen, den Schutzgottheiten der Eingeweide. Isis und ihre Schwester Nephthys, die den Tod des Osiris betrauern, sind gleichfalls ein häufiges Motiv der Sargdekoration, durch das der Verstorbene eine Gleichsetzung mit dem Auferstehungsgott Osiris erfährt. Kurze Gebete und Opferformeln begleiten diese Szenen inschriftlich.

Die Außenseite der Sargwanne greift Motive aus den königlichen Jenseitsführern auf, die in den Felsgräbern im „Tal der Könige“ im Neuen Reich die Wände bedeckten – eine Art von „Demokratisierung des Jenseitsglaubens“, die königliche Motive und Vorstellungen nun jedermann zugänglich machten. Aus Platzgründen wurden allerdings stets nur einzelne Szenen der langen Bildzyklen der Gräber auf die Särge übernommen.

Die meist hellbraune Grundierung des Holzes stellt eine Beziehung zu den Papyri mit den Jenseitstexten her, zu denen die Dekoration der Särge sowohl inhaltlich als motivisch eine Ergänzung und Fortführung bildet. Darüber hinaus sind diese Malereien oft von hoher künstlerischer Qualität und schließen stilistisch direkt an die Grabmalereien der voraus gegangenen Ramessidenzeit an. Abgesehen von wenigen königlichen Reliefs sind diese Malereien auf Särgen die wichtigste Denkmälergruppe des Flachbildes in der 3. Zwischenzeit.

Holz, stuckiert und bemalt

Theben

3. Zwischenzeit, um 1000 v. Chr.

ÄS 12